Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 2

Artikel: Neue Schulbibeln, ein neuer Katechismus und andere Literatur für den Religionsunterricht

Autor: Bürkli, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527616

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder Philosophen verursacht wurden. In solchen Momenten entscheidet in erster Linie ein kritischer Geist, gepaart allerdings mit einer breiten und soliden Kenntnis der Naturwissenschaften. So gelangen wir auch von dieser Seite zum wichtigsten Postulat, zum Kernstück jeder humanen Bildung an der Mittelschule: zu einer gründlichen Allgemeinbildung.
Vor Beginn der eigentlichen Diskussion überbrachte der Präsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Alois Hürlimann, Oberwil ZG, die Grüße der katholischen Lehrer.

Als erster Diskussionsredner würdigte Universitätsprofessor Dr. E. Montalta, Freiburg, in erster Linie den Beitrag der Naturwissenschaften bei der Erziehung zu strenger geistiger Zucht. Aus der weiteren Diskussion seien nur einige der aufgeworfenen Fragen kurz erwähnt: Problem des Nachwuchses; Verweichlichung der Jugend durch ein Nachlassen des erzieherischen Einflusses der Familie; neuer Begriff des Humanismus im Gegensatz zur althergebrachten klassischen Auffassung; Stundendotierung der naturwissenschaftlichen Fächer gegenüber den alten Sprachen; profillose Stellung des Maturatypus B zwischen den beiden extremen Typen A und C; Bedeutung naturwissenschaftlicher Grenzfragen im Philosophie- und Religionsunterricht usw.
Aus den verschiedenen Beiträgen ließen sich noch immer herrschende Gegensätze deutlich spüren. Diese werden eben nicht von heute auf morgen verschwinden. Entscheidend für den Erfolg der Tagung war aber die Tatsache, daß sich die Mehrzahl der katholischen Mittelschullehrer bewußt ist, daß ein besserer Ausgleich zwischen Geistes- und Naturwissenschaften am heutigen Gymnasium gefordert werden muß und mit dem spürbaren guten Willen auch verwirklicht werden kann.

Religionsunterricht

Neue Schulbibeln, ein neuer Katechismus und andere Literatur für den Religionsunterricht

Franz Bürkli, Luzern

Das vergangene Schuljahr brachte für den Religionsunterricht einige neue Werke, die unsere ganze Aufmerksamkeit verdienen. Die neuesten Bestrebungen und Anstrengungen gelten nicht sosehr der theoretischen Katechetik als vielmehr der katechetischen Praxis, die nun die gewonnenen Einsichten der kerygmatischen Theologie in die Tat umzusetzen sucht. Daher soll zuerst eine Reihe neuer *Religionslehrbücher* betrachtet werden.

Der Verlag Benziger in Einsiedeln legte vor bald einem Jahre den Probeband zu einer neuen Jugendbibel vor, der den Titel *Die Geschichte des Heiles* trägt und im Auftrage der schweizerischen Bischöfe bearbeitet wurde (299 Seiten). Die 67 Nummern des Alten Testamentes werden mit dem Schöpfungsbericht der Genesis eingeleitet, die 97 Nummern des Neuen Testamentes aber mit dem Johannesprolog. Das Alte Testament erzählt dann vom Abfall vom Schöpfer, von Gottes Verheißung an die Väter, von der Erwählung des Volkes Israel; an diese Schaffung des Bundesvolkes und die Bundesschließung mit ihm schließt sich als zweiter Hauptteil die Geschichte des Gottesvolkes im Lande der Verheißung an; er zeigt den Kampf gegen die Heidenvölker, den Glanz des Königtums und die großen Mahner; der dritte Hauptteil spricht von der großen Hoffnung, die sich in Verbannung und Heimkehr kundtut und durch Gottes Wort und Weisheit Trost spendet. Zwischen diese Texte sind viele Psalmen gestreut. – Das Neue Testament zerfällt in vier Teile: die Geschichte der Menschwerdung des Sohnes Gottes, die Berichte über die Botschaft Jesu an das jüdische Volk, die in die Verkündigung der Gottesherrschaft in Galiläa und die Vorgeschichte des Leidens Jesu zerfällt; dann folgen Berichte über die Erlösertat Jesu, und in einem vierten Teil wird berichtet, wie die Frohe Botschaft in die Welt hinausdringt. – Diesem Aufbau liegen die modernsten exegetischen und bibelwissenschaftlichen Ergebnisse zugrunde, vor allem auch die modernen Auffassungen über die Genera literarum der biblischen Bücher. – Als Haupteigenschaft dieser Schulbibel wird die Bibeltreue hervorgehoben. Diese Bibeltreue zeigt sich sowohl in der Textauswahl aus der Vollbibel als auch in der Sprache. Fast alle biblischen Bücher sind mit einem oder mehreren Texten vertreten (man vermißt Judith, das Hohelied und einige kleine Propheten nebst einiger Weisheitsliteratur; ob diese Stücke aber unbedingt in einer Schulbibel stehen müssen, ist fraglich, außer man würde den Grundsatz der Bibeltreue pressen). Das Fehlen gewisser Partien läßt sich durch den zweiten Grundsatz der Textauswahl erklären, nämlich durch die Heraushebung der Geschichte; was nicht von eigentlicher geschichtlicher Bedeutung ist, wurde aus Raummangel ausgeschieden. Der Grundsatz der Bibeltreue ist durch den der Heilsgeschichte begrenzt worden. Ob die Bibeltreue in der sprachlichen Gestaltung nun unbedingt durch gewisse hieratische Wendungen verwirklicht werden kann und muß, ist fraglich. Es ist jedoch zu sagen, daß die Sprache des ganzen Werkes schlicht und einfach, klar und anschaulich ist und daher großes Lob verdient. Einigen Widerspruch werden die sprachlichen Gestaltungen zum Beispiel des Dekaloges und des Vaterunsers finden; schade ist auch, daß nur vier Seligkeiten erwähnt werden, statt der üblichen acht. – Die Überschriften der einzelnen Kapitel sind in sachlich-

nüchterner Weise Inhaltsangaben; sie hätten für die heilsgeschichtliche Führung besser ausgenützt werden können. – Wichtig ist zu wissen, daß der vorliegende Probeband noch keine Illustrationen enthält. Auch die erklärenden Anmerkungen, die vorgesehen sind, und das Karten- und Bildermaterial, das einem Anhang beigegeben werden soll, fehlen noch. – Unter den vielen bisher erschienenen Neuausgaben von Schulbibeln nimmt ‚Die Geschichte des Heiles' einen bedeutenden Platz ein, weil sie ein in bibelwissenschaftlicher und methodischer Beziehung wertvolles Werk ist. Man hat bei der Lektüre allerdings den Eindruck, daß sie den Akzent etwas mehr auf die wissenschaftlich-historische Seite lege und die eigentlich heilsgeschichtliche und kerygmatische Seite eher etwas zurücktreten lasse. Ob das für eine Schulbibel gut ist, ist fraglich. Bevor aber die noch ausstehenden Anmerkungen, Bilder und Karten und auch der erforderliche Kommentar vorliegen, kann kein endgültiges Urteil abgegeben werden. Von entscheidender Bedeutung wird auch das Urteil jener Lehrer sein, die die neue Schulbibel nun in der Praxis ausprobieren.

Der Bischof von Rottenburg gab im Jahre 1960 seinen Diözesanen eine neue Schulbibel in die Hand (396 Seiten und 30 Bilder, Kösel, München), die den Titel ‚*Reich Gottes*, Auswahlbibel für katholische Schüler' trägt. Dieser Titel weist darauf hin, daß hier eine für den Religionsunterricht bestimmte Ausgabe des 1957 bei Kösel in München erschienenen Werkes ‚Reich Gottes, nach den Urkunden der Heiligen Schrift' vorliegt. Text und Reihenfolge der einzelnen Bibelabschnitte sind ein weiterer Zeuge für diese Ansicht. Aber die verschiedenen Abschnitte sind in der vorliegenden Schulbibel doch gründlich bearbeitet worden; gelegentlich ist die Übersetzung verbessert und dem Verständnis der Schüler besser angepaßt worden; gelegentlich sind die einzelnen Abschnitte ein wenig anders unterteilt als in der Erstausgabe; bald ist ein Vers am Anfang oder Ende einer Erzählung hinzugefügt oder weggelassen. Auch die eingestreuten Psalmen sind neu ausgewählt worden. Sehr vorteilhaft fällt auf, daß die Titel der verschiedenen Geschichten neu, und zwar in Rücksicht auf die Schüler, immer verbal geformt wurden, und daß sie nun die heilsgeschichtliche Bedeutung der Erzählungen und Abschnitte viel besser hervorheben; den eigentlichen Inhalt geben dafür kurze Marginalien an. Auch die Reihenfolge der ausgewählten Texte ist zuweilen ein wenig verschoben; der Grundaufbau des ganzen Werkes aber ist geblieben. Die größten Verschiebungen weisen die Weisheitsliteratur, die Propheten und die Psalmen auf; die Apostelbriefe sind in den Verlauf der Apostelgeschichte hineingeschoben und stehen daher an dem Platze, der ihnen historisch gesehen zukommt. Alle Bücher der Heiligen Schrift sind wenigstens mit einem Texte vertreten. Das Leben Jesu ist nicht sosehr nach historischen und damit die Evangelien harmonisierenden Gesichtspunkten gestaltet, sondern es ist vielmehr nach thematischen Gesichtspunkten geordnet. Die neutestamentlichen Stellen, die im Alten Testamente vorhanden waren, sind nun weggelassen. Der Wortlaut der Zehn Gebote ist wieder mehr dem herkömmlichen angeglichen, aber er ist viel weitläufiger als in den übrigen Schulbibeln. Die Drucktypen sind in drei verschiedenen Formen vorhanden, je nachdem es sich um Hinzufügungen der Bearbeiter (kursiv) handelt oder aber um wörtliche Bibeltexte oder um Zusammenziehungen größerer Zusammenhänge. Der Druck selbst ist in einer klaren und gefälligen Antiqua gestaltet. Sehr wertvoll ist auch das Karten- und Bildermaterial des Anhanges; ebenso brauchbar sind das kleine Lexikon, die Übersicht über die biblischen Münzen und Maße; besondere Beachtung verdient auch die heilsgeschichtliche Zeittafel Seite 372 ff. Sehr beachtenswert sind die Holzschnitte von Walter Habdank. Diese Art der Bibelillustration erinnert zwar stark an die Burkart-Bilder des neuen Katechismus und ist jedenfalls bedeutend besser als die Illustrationen der katholischen Schulbibel des Patmos-Verlages; aber um ihre Aufgabe ganz zu erfüllen, müßten sie bedeutend zahlreicher sein. Im Kösel-Verlag ist auch eine Einführung für Katecheten von Eleonore Beck und Gabriel Miller unter dem Titel ‚Reich Gottes' erschienen (48 Seiten), in der alles Wissenswerte über die Gestaltung und vor allem über die heilsgeschichtliche Führung dieser Schulbibel gesagt ist. – Wenn wir diese Schulbibel mit der oben besprochenen ‚Geschichte des Heils' vergleichen, dann scheint sie uns noch bibeltreuer und heilsgeschichtlicher zu sein; die Einstellung aber der Schweizer Schulbibel auf die Bedürfnisse des Unterrichtes gibt der letztgenannten doch eher das Recht, sich eine wirkliche Schulbibel zu nennen. Beide Werke sind bedeutende Leistungen auf ihrem Gebiete.

Das zu Ende gegangene Schuljahr brachte auch den *Katechismus der katholischen Religion*, der im Auftrage der österreichischen Bischofskonferenz vom Erzbischöflichen Amt für Unterricht und Erziehung, dem Katechetischen Institut, in Wien herausgegeben wird und im Verlag Herder in Wien erschienen ist (239 Seiten). Dieser Katechismus hat die herkömmlichen Teile: Glaubenslehre, Gnadenlehre, Lehre von den Geboten, die sich ‚Unser Glaube an Gott', ‚Unser Leben in Gott' und ‚Unser Weg zu Gott' betiteln. Der erste Teil umfaßt 37, der zweite 28 und der dritte 33 Lehrstücke. Damit ist auch bereits gesagt, daß es sich um einen Lehrstück-Katechismus handelt, der immer von einer biblischen Perikope ausgeht, dann einen gut gegliederten Lehrtext anfügt, dem einige Überlegungsfragen folgen; dann schließen sich die Fragen und Antworten als Merktexte an; schließlich folgt die praktische Anwendung ‚Für mein Leben', dieser folgen Aufgaben: Denke nach, erkläre, zeichne, berichte, suche, beobachte, zeige. Den Schluß fast jeder Katechese bildet der Abschnitt ‚Aus der Liturgie', der in reicher Fülle Texte, Gebete, Hinweise auf Feste usw. bietet. Sehr oft schließt das Lehrstück mit einem Schriftwort oder einem kurzen Gebete. Die einzelnen Lehrstücke der drei Hauptteile folgen einander unmittelbar; sie sind nicht durch Zwischentitel in größere Einheiten zusammengefaßt. Der ganze Katechismus besitzt 221 Merksätze, ist also nicht mit Memorierstoff überladen; die meisten dieser Antworten stellen an die Schüler nicht mehr Anforderungen zum Auswendiglernen, als das in Katechismen üblich ist. – Die Perikopen sind fast immer gut gewählt, der Lehrtext ist ebenfalls klar und gut gegliedert, gut aufgebaut und leicht verständlich. Den Bearbeitern dieses Katechismus muß man jedenfalls das Kompliment machen, sie seien tüchtige Praktiker, die viel Erfahrung in der Gestaltung der einzelnen Lektionen verfügen. – Die übliche Dreiteilung des gesamten Lehrgutes bringt einige Schwierigkeiten für einen modernen Aufbau mit sich. Man hat sich aber alle Mühe gegeben, den heutigen Anforderungen gerecht zu werden. Bibel und Liturgie sind reichlich vertreten; aktuelle Zeitfragen sind ebenfalls beantwortet. Wenn die Christologie und

die Soteriologie noch etwas tiefer durchdacht worden wären, könnte den Benützern des Katechismus das Wesen der Erlösung noch klarer dargelegt werden. So würde die Opferidee (Seiten 109 und 112) verständlicher. Das Gnadenleben könnte tiefer aufgefaßt werden (Seite 150f.), ebenso die Lehre vom Jüngsten Tage (Seite 86); und die Auferstehung Christi würde dann nicht nur apologetisch gedeutet. Könnte nicht auch die Tradition noch tiefer erfaßt werden (Seite 12)? – Der neue Katechismus enthält viele Illustrationen, die vom akademischen Maler Prof. Karl Engel und von der akademischen Graphikerin Editha Hartmann stammen. Einzelne Bilder besitzen künstlerische Kraft, andere können aber nicht recht überzeugen; auch ist die Mannigfaltigkeit der Bilderarten (erzählende Zeichnungen, Symbole, Kartenskizzen und sogar Photographien) zu groß und stört die Einheitlichkeit.

Der Erstkommunionunterricht ist für jeden Katecheten und für jeden Schüler ein großes Ereignis; daß ihm daher ganz besondere Beachtung geschenkt wird, ist begreiflich und kann auch an Neuerscheinungen nachgewiesen werden. Durch die liturgische Erneuerung schlägt aber gerade dieser Unterricht heute ganz neue Wege ein, die sowohl ein Zeichen der Erneuerung und des Fortschrittes sind, aber zugleich auch alle Kennzeichen des Neuen und oft noch Unerprobten an sich tragen. *Leo Meier* und *Karl Imfeld* legen uns im Benziger-Verlag, Einsiedeln, nun einen solchen Erstkommunionunterricht neuester Prägung vor; sie nennen ihn kennzeichnend: *Wir feiern das Opfermahl des Herrn* (23 Blätter, die 30 × 21 cm groß sind, auf der Vorderseite Bild und Text tragen und in einer kleinen Mappe versorgt werden). Zu diesen Katechesen schrieben sie einen Leitfaden für Katecheten (36 Seiten), der sowohl eine theologische Einführung als auch Bemerkungen zu den einzelnen Katechesen enthält. Inhaltlich sind an diesen Katechesen die drei Kernbegriffe Mahl, Opfer, Messe bemerkenswert. Um diese drei Begriffe dreht sich der ganze Unterricht in der genannten Reihenfolge. Bemerkenswert ist, daß sich die Verfasser vollständig auf die Moltonmethode eingestellt haben. Jedes der 23 Blätter enthält eine Katechese, deren Aufbau eine biblische Geschichte, einen Lehrtext und einen kurzen Merktext aufweist. Katechesen 1 bis 14 handeln vom Mahl und vom Opfer. Wenn diese Katechesen behandelt sind, können die Kinder zur ersten heiligen Kommunion geführt werden. Die restlichen Katechesen legen den Aufbau und die Teile der heiligen Messe dar und werden besser erst nach der ersten heiligen Kommunion behandelt. Die ersten 14 Katechesen beginnen mit der Hochzeit von Kana, die als Vorbild des Festmahles der heiligen Messe dient. Die Brüder und Schwestern Jesu, die den Herrn besuchen wollen, zeigen, daß die guten Kinder Gottes immer beim Festmahle der heiligen Messe mitmachen dürfen. Die Brotvermehrung zeigt, daß Jesus mitten unter uns ist und uns ein Brot gibt, das «uns stark auf dem Weg heim zum Vater im Himmel» macht (könnte man's noch schwerfälliger sagen?). Jesu Wandel auf dem See zeigt uns, daß wir an ihn glauben sollen; die Verheißung des Himmelsbrotes deutet uns schon an, daß dieses Brot der Leib Jesu ist; das königliche Hochzeitsmahl verlangt von uns das festliche Kleid der Gotteskinder. Das Letzte Abendmahl bringt bereits die Erfüllung der Verheißung; Messe und Abendmahl sind identisch; das Letzte Abendmahl ist ein Ostermahl gewesen, in dem das geopferte Osterlamm gegessen wurde; Jesus ist selbst das wahre Osterlamm; durch das Blut dieses wahren Osterlammes sind wir Kinder Gottes geworden, in der Messe erhalten wir das Gottesleben; jede Messe ist aber auch das Ostermahl des auferstandenen Heilandes; ihr Brot ist der verklärte Leib des auferstandenen Heilandes; die Emmausjünger zeigen uns, daß Jesus immer bei uns auf dem Wege ist; Jesus ist auch im Himmel das geopferte Osterlamm; die Messe ist daher das Andenken an das Leiden, die Auferstehung, die Himmelfahrt des Herrn. Wer mitfeiert, dem ist der Himmel verheißen. – In den folgenden Katechesen werden nun Letztes Abendmahl und heilige Messe miteinander verglichen, und so wird allmählich der Sinn der einzelnen Meßteile erarbeitet. – Diese Inhaltsangabe zeigt, wie diese neuen Katecheten von den früheren Erstkommunionkatechesen abweichen. Sehr begrüßenswert ist, daß die Kommunionkatechese nun ganz auf die Meßkatechese eingestellt ist. Wenn wir sie aber näher betrachten, so sehen wir auch, daß Voraussetzungen gemacht werden, die kaum vorhanden sind. Was das Letzte Abendmahl ist, kann den Kindern leicht beigebracht werden; was aber ein Opfer ist, wird ihnen nirgends gesagt. Der Opferbegriff müßte, wenn diese Katechesen auch richtig verstanden werden sollen, bereits von den Kindern erarbeitet sein; daß er etwa vor allem in der Trennung der eucharistischen Gestalten gesehen werden soll, kann doch ein Kind nicht verstehen: er müßte in langer und geduldiger Arbeit aus den Opfern des Alten Testamentes gewonnen werden. Und dann müßte klar gezeigt werden, daß die Hingabe Jesu, die er in seinem ganzen Erdenleben geübt hat, nun erst das vollwertige Opfer ist, das am Kreuze seine höchste Stufe und in der Auferstehung und Himmelfahrt seine Vollendung findet. Man darf sich auch fragen, ob die Eucharistiekatechese nicht besser vom Opfergedanken ausginge und dann das Verständnis für das Opfermahl als reife Frucht ernten könnte. Die innern Zusammenhänge zwischen Messe und Letztem Abendmahl sind noch kein Beweis dafür, daß die Katechese unbedingt vom Mahl auszugehen habe, wie das heute so oft behauptet wird. – Die Moltonmethode, die das ganze Werk beherrscht, hat sich für die 14 ersten Katechesen bewährt: für die Erklärung des Meßopfers und seiner Teile aber wäre man besser zu einer andern Methode übergegangen, weil einmal die verschiedenen Teile der heiligen Messe an den vorgezeigten Bildern nicht richtig erkannt werden können, und weil zweitens nun durch die beständige Wiedervorzeigung der schon behandelten Meßteile eine gewisse Langatmigkeit und Langeweile in den Unterricht kommt. – Zudem darf nicht übersehen werden, daß die Moltonmethode neben ihren großen Vorzügen doch auch sehr leicht den Nachteil hat, daß sie die Kinder von der selbständigen Verarbeitung ablenkt und nur auf den äußern Vorgang eines Geschehens hindrängt. Die künstlerische Gestaltung der Moltonbilder ist ein Problem, das der heutigen Kunst überhaupt gestellt ist und hier nicht näher behandelt werden kann. – Wir sind überzeugt, daß das mutige Unternehmen der beiden jungen Katecheten viel Anregung bringt, auch wenn es nicht in allen Teilen gelungen ist. Sie verdienen unsern Dank.

Ein anderes Buch zur Erstkommunion legen uns *Heinrich Schäffler* und *Liselotte Bencker* vor; es trägt den Titel: *Nehmet hin und esset* (103 Seiten, Pustet, Regensburg, 4. Aufl. 1960). Dieses Büchlein, das schon 1958 in erster Auflage erschien, entspricht dem bayerischen Lehrplan und ist für Drittkläßler berechnet.

Es soll dem Unterricht in der Schule dienen, kann aber auch von Eltern für die private Vorbereitung der Frühkommunion benützt werden. Es bietet einen einläßlicheren Erstkommunionunterricht als das eben besprochene Werk von Meier-Imfeld, geht aber ganz ähnliche Wege. Ein erster Abschnitt spricht von menschlicher und göttlicher Nahrung und führt so in das Verständnis des Mahles ein; der zweite Abschnitt handelt von ‚Jesus, der mir zur Speise werden soll' und enthält ungefähr den Stoff, den Meier-Imfeld auf die sechs ersten Katechesen zusammendrängen; der dritte Abschnitt handelt vom Mahle Jesu und zeigt, daß Jesus das wahre Osterlamm ist und sich für uns am Kreuze geopfert hat; der vierte Abschnitt behandelt das ‚Opfermahl Jesu, die heilige Messe', und der fünfte spricht endlich von ‚Jesus als Gast und Nahrung, die heilige Kommunion' und belehrt das Kind über die aszetischen Vorschriften des Kommunionempfanges und über die Wirkungen der heiligen Kommunion. Ein Anhang enthält die für diese Katechesen notwendigen Bibelstücke, eine Reihe Gebete und Lieder, so daß das Büchlein auch zum Kommunionempfang mit in die Kirche genommen werden kann, und zuletzt noch eine Einführung für die Eltern und eine für die Katecheten, ein Literaturverzeichnis und einen Quellennachweis. Die einzelnen Hauptteile des Büchleins sind in wohlgegliederte und gut aufgebaute Unterabschnitte eingeteilt, die regelmäßig einen Lehrtext enthalten, dann einen kurzen Merktext bieten, zu einem Vorsatz hinführen und endlich mit einem Gebet oder einem Lied abschließen. Das Büchlein ist auch katechetisch wohl überlegt illustriert und enthält schwarzweiße Bilder von Kunstmaler Franz Friedrich. – Die Hauptvorzüge des kleinen Werkes sind die tüchtige methodische Leistung und die Klarheit und leichte Faßlichkeit; es zeigt, daß man gedankliche Klarheit und Verständlichkeit leicht auch mit erzieherischer und religiöser Tiefe verbinden kann und dabei nicht im Intellektuellen stehenbleiben muß.

Für Kinder im Kindergartenalter legt *Symphorosa Heinzelmann* ein Buch vor, mit dem die Herzen der Kinder für das Reich Gottes gewonnen werden sollen und können: ‚*Denn ihrer ist das Himmelreich.* Ein Handbuch für die religiöse Führung des Kleinkindes' (144 Seiten, Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer 1960). Diese Anleitung will nicht den Kindern eine Menge Wissen beibringen, sondern sie will sie in täglicher Führung für Gott gewinnen; das vermittelte Wissen dient also ganz dem Leben. In einer Vorschule wird das Kind angeleitet, Gott und seine Schöpfung zu erleben; der Hauptteil führt dann das Kind durch das Kirchenjahr und läßt es so Christus und sein Leben und Leiden miterleben. Belehrungen aus Bibel und Liturgie wechseln mit Bildbetrachtungen, Liedern, Spielen, Gebeten und praktischen Arbeiten. Das Buch gehört in die Hand der Kindergärtnerinnen, auch der Mütter, die entsprechend Zeit zur Verfügung haben. Die Bilder stammen von Elfriede Roth. Es ist ein sehr reiches und anregendes Buch.

Für die mittleren Klassen der höhern Schulen legen *Alfred Läpple* und *Fritz Bauer* ein neues Lehrbuch vor: ‚*Christus – die Wahrheit.* Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht – Mittelstufe der höhern Schulen' (208 Seiten, Kösel, München 1960). Dieses Buch ist eine moderne Apologetik der Mittelstufe. Es schlägt Wege ein, die nun endlich einmal eingeschlagen werden müßten, nämlich die religionsgeschichtlichen. So gliedert sich das Buch in zwei Hauptteile: 1. Die Götter und der wahre Gott, und 2. Jesus Christus und seine Kirche. Der erste Teil handelt von den Religionen der Vergangenheit und den Religionen der Gegenwart, spricht dann vom Wesen der Religion und geht zur Religion der Offenbarung über. Der zweite Teil behandelt zuerst das Zeugnis für Christus, nämlich die Heilige Schrift, berichtet dann vom Leben und Wirken Jesu Christi und spricht zuletzt vom Aufbau der Kirche im Glanz des auferstandenen Christus. Alle diese Ausführungen sind durchwegs auf der Höhe der gegenwärtigen Forschung; sie sind lebendig und spannend dargestellt und von vielen entsprechenden Photographien, Zeichnungen, Kartenskizzen und Tabellen durchsetzt. Ein Junge, der heute in Presse und Kino so viel von den fremden Religionen liest und hört, muß einmal etwas Solides und Zuverlässiges darüber hören, wenn er nicht einem hohlen und heillosen Relativismus zum Opfer fallen soll. – Zu diesem ersten Bande soll ein zweiter kommen: Christus – das Leben, der dann auch in den christlichen Offenbarungsgehalt einführt. Bevor dieser zweite Band erschienen ist, kann natürlich über das Ganze noch nichts Endgültiges gesagt werden; wenn er aber hält, was der erste verspricht, so wäre es gut möglich, daß wir hier nun ein zeitgemäßes Religionslehrbuch für die Mittelstufe unserer Mittelschulen bekämen.

Für die Unter- und Mittelstufe der höhern Schulen wird auch die im Verlag Kösel in München erschienene *Katholische Kirchengeschichte* berechnet sein, die ursprünglich von Benedikt Appel verfaßt war und nun von *Josef Fuchs* völlig neu bearbeitet wurde (176 Seiten). Ihr eigentümlichstes Merkmal besteht darin, daß die ganze Kirchengeschichte in hervorragenden Persönlichkeiten dargestellt wird. Das gibt ein sehr lebendiges Bild der Ereignisse. Alle 67 Lektionen haben denselben Aufbau: eine verhältnismäßig ausführliche Darbietung, Repetitionsfragen, Überlegungen, einen Ausspruch entweder der behandelten Persönlichkeit oder der Heiligen Schrift usw. und endlich Aufgaben für die Stillbeschäftigung der Schüler. Weil das Büchlein bayerischen Ursprungs ist und für die bayerischen Verhältnisse berechnet ist, kommt natürlich die bayerische Kirchengeschichte auch besonders zur Geltung. Sehr lehrreich sind die vielen Übersichten und Gegenüberstellungen; auch die Illustrationen sind gut gewählt. Einige Angaben bedürfen allerdings einer genaueren Überprüfung.

(Schluß folgt)

Die finanzielle Vorsorge für den Krankheitsfall ist eine Notwendigkeit.

Für den katholischen Lehrer ist unsere Krankenkasse nicht nur die gegebene, sondern auch die vorteilhafteste.